

Hamburg, im Februar 2023

Erklärung des Vorstands des Vereins für Hamburgische Geschichte

Ende November 2022 erschien in Band 108 der Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte (ZHG) auf den Seiten 162 bis 164 eine kritische Rezension zum Sammelband „Hamburg. Tor zur kolonialen Welt. Erinnerungsorte der (post-)kolonialen Globalisierung“, herausgegeben von Jürgen Zimmerer und Kim Sebastian Todzi (Göttingen 2021), aus der Feder von Jakob Anderhandt. Kritik, wo angemessen auch in deutlicher Form, macht das Wesen wissenschaftlicher Rezensionen und auch den Rezensionsteil der ZHG aus; die fragliche Besprechung allerdings enthält Aussagen und Wertungen, die nicht unkommentiert bleiben können.

Insbesondere distanziert sich der Vorstand von folgenden Behauptungen in der Besprechung: Es habe „positive Folgen kolonialer Herrschaft für die Kolonisierten“ gegeben, die Hamburger Handelskammer könne als ein Erinnerungsort „des Widerstands gegen die deutsche koloniale Expansion“ gelten und Bismarck habe „sich immer bloß als Beschützer eines weltweiten Handels“ verstanden. Zudem wird Kim Sebastian Todzi der Ausspruch zugeschrieben, „Columbus & Co“ seien keine Entdecker, sondern letztlich „Verbrecher“ gewesen, ohne dieses Zitat belegen zu können. Angesichts dieser Sachlage war die Veröffentlichung der Rezension ein Fehler.

Ihr Abdruck hat dem Verein für Hamburgische Geschichte in den sozialen Medien den Vorwurf eingebracht, er behindere damit eine historisch-kritische Auseinandersetzung mit dem deutschen Kolonialismus. Nichts jedoch liegt dem Verein und seiner Zeitschrift ferner. Seit der Gründung der „Forschungsstelle Hamburgs (post-)koloniales Erbe/Hamburg und die frühe Globalisierung“ an der Universität Hamburg im Jahr 2015 hat der VHG die Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit ausdrücklich befördert und begleitet. So war der VHG im Sommersemester 2016 Kooperationspartner ebenjener von Jürgen Zimmerer und Kim Sebastian Todzi koordinierten Ringvorlesung „Hamburg: Deutschlands Tor zur kolonialen Welt – Über den Umgang mit einem schwierigen Erbe“, auf der der rezensierte Sammelband ursprünglich basiert. Bereits Ende 2015 hatte der Verein durch ein öffentliches Gespräch zwischen Jürgen Zimmerer und dem VHG-Vorsitzenden auf die Gründung der Forschungsstelle aufmerksam gemacht. Im Juni 2018 folgte ebenfalls vor großem Publikum ein Diskussionsabend über „Hamburgs koloniales Erbe“, den der VHG mit der Patriotischen Gesellschaft von 1765 in der gemeinsamen Reihe „Wie gehen wir mit unserer Geschichte um?“ ausrichtete. Weitere Veranstaltungen dieser Art folgten. An der fördernden Rolle des VHG im Zusammenhang mit der überfälligen Erforschung von Hamburgs Kolonialgeschichte kann demnach kein Zweifel bestehen.

Der Vorstand bedauert, dass die Rezension von Jakob Anderhandt in dieser Form zum Abdruck gekommen ist. Die Repliken, die Kim Sebastian Todzi und Jürgen Zimmerer dazu verfasst haben und denen weitere Details der Auseinandersetzung zu entnehmen sind, hat der Verein auf seiner Homepage veröffentlicht; in der ZHG 2023 werden sie ebenfalls abgedruckt.